

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Jauchzet Gott in allen Landen

BWV 51



Sonnabend, 3. Oktober 2020, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran Yeree Suh

Orgelpositiv
und Orgel Jonas Sandmeier

Bach-Collegium

Leitung Achim Zimmermann

Liturgin Pfarrerin Kathrin Oxen

Kantategottesdienst

JONAS SANDMEIER

Präludium über den Choral
Wer nur den lieben Gott lässt walten

Improvisation

Liturgin

Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: Psalm 66

Ensemble Wir glauben all an einen Gott [EG 183]



1. Wir _____ glau - ben — all an ei - nen Gott, Schöp - fer
 2. Wir _____ glau - ben — auch an Je - sus Christ, sei - nen
 3. Wir _____ glau - ben — an den Heil - gen Geist, Gott mit

1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,

1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -

1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;

1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für — uns, die wir warn ver -
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der


1. fah - ren. Er sor - get für — uns, hüt' — und —
 2. lo - ren, am Kreuz — ge stor - ben und — vom —
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist — be -

n. 3. Str.

1. wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
 2. Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
 3. reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Liturgin Ansprache

Ensemble Wer nur den lieben Gott lässt walten [EG 369]



1. Wer nur den lie - ben Gott lässt wal - ten und hof - fet
 den wird er wun - der - bar er - hal - ten in al - ler

1. auf ihn al - le - zeit, Wer Gott, dem Al - ler - höchs - ten,
 Not und Trau - rig - keit.

traut, der hat auf kei - nen Sand ge - baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, / was hilft uns unser Weh und Ach? / Was hilft es, dass wir alle Morgen / beseufzen unser Ungemach? / Wir machen unser Kreuz und Leid / nur größer durch die Traurigkeit.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, / verricht das Deine nur getreu / und trau des Himmels reichem Segen, / so wird er bei dir werden neu. / Denn welcher seine Zuversicht / auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657

Liturgin Biblisches Votum

J. S. BACH **Jauchzet Gott in allen Landen**
Kantate Nr. 51

Aria Jauchzet Gott in allen Landen!
Was der Himmel und die Welt
An Geschöpfen in sich hält,
Müssen dessen Ruhm erhöhen,
Und wir wollen unserm Gott
Gleichfalls itzt ein Opfer bringen,
Dass er uns in Kreuz und Not
Allezeit hat beigestanden.

Recitativo Wir beten zu dem Tempel an,
Da Gottes Ehre wohnt,
Da dessen Treu,
So täglich neu,
Mit lauter Segen lohnet.
Wir preisen, was er an uns hat getan.
Muss gleich der schwache Mund von seinen Wundern lallen,
So kann ein schlechtes Lob ihm dennoch wohlgefallen.

Aria Höchster, mache deine Güte
Ferner alle Morgen neu.
So soll vor die Vatern treu
Auch ein dankbares Gemüte
Durch ein frommes Leben weisen,
Dass wir deine Kinder heißen.

Choral **Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist!
Der woll in uns vermehren,
Was er uns aus Gnaden verheißt,
Dass wir ihm fest vertrauen,
Gänzlich uns lassn auf ihn,
Von Herzen auf ihn bauen,
Dass unsr Herz, Mut und Sinn
Ihm festiglich anhangen;
Drauf singen wir zur Stund:
Amen, wir werdns erlangen,
Glaubn wir aus Herzensgrund.**

Finale Alleluja!

Liturgin und Gemeinde Vaterunser

Liturgin Segen

Ensemble 
A - men. A - men. A - men.

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Zum Werk

Die Kantate *Jauchzet Gott in allen Landen* gehört ohne Frage zu den beliebtesten und meist gespielten Vokalkompositionen Bachs. Das mag an dem strahlenden, festlichen Grundcharakter liegen, aber auch an den äußerst dankbaren und eingängigen Soprankoloraturen, die das ganze Werk beherrschen. Albert Schweitzers Mahnung, allen Bach-beflissenen Sopranistinnen sei diese Kantate zur täglichen Übung empfohlen, mag 1907, als sie ausgesprochen wurde, noch prophetische Bedeutung gehabt haben, – heute dürften alle „Beflissenen“ diesen Aufruf weitestgehend befolgen.

Wir wissen nicht, für welchen Sänger Bach diese Solokantate verfasste, ob für einen besonders begabten Thomaner-Knabensopran oder seinen (im Falsettsingen bestens geübten) Sohn Carl Philipp Emanuel. Auf jeden Fall muss es ein Solist mit außerordentlichen Fähigkeiten gewesen sein, denn eine derartige Häufung von schwierigen Koloraturen und Sprüngen, eine derartige Bevorzugung der extremsten Höhenlage (mehrmals c'') ist in anderen Solopartien nur schwerlich zu finden. Auch in der Instrumentalbehandlung ist die Kantate ein gewisser Sonderfall: Zum begleitenden Streichorchester tritt – gleichsam als Gegengewicht zu den strahlenden Soprantönen – eine Solotrompete (in C) hinzu. Wenn bei heutigen Aufführungen selbst bei größter Zurückhaltung des Instrumentalsolisten die Trompete dominiert, so mag man bedenken, dass die Tromba der Bach-Zeit im Ton wesentlich schlanker und unaufdringlicher war.

Die Instrumentalthemen der ersten Arie sind aus den Naturtönen gewonnen, die dem Soloblasinstrument zur Verfügung stehen:



Es sind nicht weniger als fünf selbständige, kontrastierende Motive:



Da nun auch das begleitende Streichorchester ausschließlich mit diesen Motiven arbeitet, ja selbst das scheinbar selbständige Hauptthema des Solosoprans aus dem über eine Quinte aufsteigenden, durch seine Tonrepetitionen so markant hervortretenden zweiten Trompetenmotiv entwickelt ist, erhält der ganze Satz eine beglückende Einheitlichkeit; die einzelnen Stimmen sind im besten Sinne konzertant, also miteinander wetteifernd eingesetzt. Deutlicher ist der Text „Jauchzet Gott in allen Landen“ in der Sprache der Musik wohl kaum je wieder erfüllt worden.



Ein zweiteiliges, teils von Streichern, teils nur vom Continuo begleitetes Rezitativ (eigentlich Accompagnato-Arioso) leitet zu dem stillen, demütigen Gebet der zweiten Arie „Höchster, mache deine Güte ferner alle Morgen neu“ über. Dieser ruhende Mittelteil der Kantate wird schon durch Takt (12/8), Tonart (a-Moll) und Instrumentalbesetzung (nur Continuo) vom jubelnden Glanz der anderen Sätze abgehoben.

Die abschließende Arie besteht aus zwei Teilen: einer breit angelegten Choralphantasie über die Melodie „Nun lob, mein Seel, den Herren“ und einem Stretta-ähnlichen, angehängten „Alleluja“. Die Choralbearbeitung wird von zwei Soloviolen, dem Continuo und dem (Cantus firmus singenden) Solosopran ausgeführt. Das von Choralthematik freie Konzertieren der Violinen erinnert stark an das Doppelkonzert in d-Moll (1. Satz, Einsatz der Soloinstrumente).



Auffallend ist auch, dass das konzertante Violinthema nicht ein einziges Mal direkt zum Cantus firmus hinzutritt. Für diesen werden stets nur motivische Umspielungen als Kontrapunkt eingesetzt. Das ist ganz gegen Bachs sonstige Gepflogenheit; selbst bei gegensätzlicheren, völlig frei erscheinenden Kontrapunkten lässt er mindestens einmal Gegenstimme und Choralmelodie direkt zusammentreten, um das scheinbar zusammenhanglose Nebeneinander von Choral und freier Gegenmelodie sinnfällig zu machen. Möglicherweise handelt es sich bei dieser Choralphantasie um einen wenn auch sehr kunstreich, so doch merklich bearbeiteten instrumentalen Konzertsatz Köthener Ursprungs.

Das attacca einsetzende, freifugierte „Alleluja“ vereinigt nun wieder alle Instrumente der ersten Arie und bietet der Solistin abermals Gelegenheit zu virtuosem Figurenwerk; durch den Anklang an die erste Arie gewinnt die Kantate auch formale Geschlossenheit. Dies wird durch die (nun in der Umkehrung auftretenden) Trompetenfanfaren des Anfangs, die mehrmals bedeutungsvoll eingesetzten Dreiklangsmotive, noch unterstrichen:



Das Fehlen eines Schlusschorals mag daher rühren, dass Bach die Kantate – wie autographe Textkorrekturen bestätigen – nochmals als Ratswahlmusik, vielleicht noch ein drittes Mal zum Michaelisfest wiederaufgeführt hat.

Der allgemeine Lob- und Dankcharakter des Werkes (nicht ein Wort des Evangeliums des 15. Sonntages nach Trinitatis wird angedeutet!) erlauben eine Aufführung beinahe zu allen Sonntagen des Kirchenjahres, oder wie es der Komponist auf der eigenschriftlichen Partitur vermerkte: *in ogni tempo*.

Winfried Radeke

Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigen-tenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1978.

Nächster Kantategottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 17. Oktober 2020 um 18 Uhr

**Ich will den Kreuzstab gerne tragen
BWV 56**

Solokantate für Bass,
Oboen, Streicher und Basso continuo

Klaus Häger, Bass

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturg: Pfarrer Martin Germer

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de